

Große Versammlung der Lehrer- Heimkehrer.

Im Saale „zur Glode“ in der Neubaugasse versammelten sich gestern die vom Felde heimgekehrten Lehrer in großer Zahl, um über wirtschaftliche Fragen für ihre Zukunft schlüssig zu werden. Trotzdem es Parole war, bei dieser Versammlung alle Politik beiseite zu lassen und die Forderungen nur als wirtschaftlich zu behandeln, kam es doch öfter zu stürmischen Kundgebungen seitens der Exilpatrioten gegen einzelne Redner. Die neue Vereinigung, welche sich als Zweigverein des Wirtschaftsverbandes der nichtaktiven Sagisten konstituiert hat, wird von dem vorbereitenden Komitee, bestehend aus den Herren Ditz, Meier und Ferzabel, geführt, welche auch gestern den Vorsitz hatten.

Als erster Redner erstattete Lehrer Viehmann das Referat über die Forderungen, welche auf Grund gesetzlicher Bestimmungen und Entscheidungen durch den Verwaltungsgerichtshof bereits zu erfüllen sind. Als Nächster referierte Lehrer Ditz in eingehender Weise über die weiteren Forderungen der Sektion. An der Debatte beteiligten sich die Herren Washuber (Deutschösterreichischer Lehrerbund), Rupprecht, der auf die standeswidrige Behandlung der Lehrer im Kriege zu sprechen kam und schließlich verlangte, daß die Lehrer nicht mehr zu politischen Zwecken ausgenützt werden dürfen, Lehrer Haupt und Lehrer Forde für den Zentralverein der Lehrer referierten unter heftigen Zwischenrufen über die Tätigkeit der Lehrervereine im Hinterlande und über die Schaffung des Kriegschages.

Lehrer Konzal behandelte die Frage des Quartiergeldes lebiger und geschiedener Kollegen. Direktor Schimischek sprach im Namen des Vereines der Lehrer und Schulfreunde. Lehrer Hellehardt trat für die Rechte jener Kollegen ein, welche das Einjährig-Freiwilligenjahr präsent dienen mußten. Hierauf sprach Lehrer Eder über die Zukunft des Standes in Wien, Schmella über die geschmähten Rechte der Kriegsmaturanten, Lehrer Pütterer über die Organisation. Hauptmann Hoser begrüßte als Obmann des Wirtschaftsverbandes der nichtaktiven Sagisten den beiden Teilen nutzbringenden Zusammenschluß. Schließlich sprach noch Gemeinderat Gussenbauer in diesem Falle als Lehrer und nicht als Parteimann, wie er selbst betonte, berichtete über derzeit im Zuge befindliche Verhandlungen, welche eine Gleichstellung der Bezüge mit denen der Magistratsbeamten im Auge haben, und forderte am Schlusse zur Einigkeit auf.

In der einstimmig angenommenen Entscheidung sind neben verschiedenen Zusatzanträgen nachstehende Forderungen besonders hervorzuheben: Vollständige Gleichstellung der Lehreroldaten Wiens in bezug auf Teuerungszulagen und Anschaffungsbeiträgen mit den nicht eingerückten Kollegen. Doppelte Anrechnung der Kriegsdienstzeit auch für den Fall der Dienstalterszulagen, der höheren Quartiergelder und Vetterzulagen, ferner zur Erlangung des Definitivums und zur automatischen Vorrückung. Gleichberechtigung in Rang und Bezügen der eingerückten provisorischen Lehrkräfte mit den definitiven. Volle Anrechnung der in Kriegsgefangenschaft verbrachten Kriegsdienstzeit. Einbeziehung des Quartiergeldes bei Bemessung des Sagistenmittels. Pensionierung aller Lehrkräfte mit mehr als 35jähriger Dienstzeit mit vollen Bezügen. Sofortige Anstellung der Substituten und Lehreranwärter. Anerkennung der Kriegsdienstzeit zur Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung. Auszahlung des Sierbequartals an die Witwen und Waisen nach Opfern des Krieges. In ideeller Beziehung: Zulassung der Lehrer als ordentliche Hörer zu den Universitätsstudien.